

Prof. Friedrich August Breithaupt



* 18. Mai 1791 Probstzella
 † 22. September 1873 Freiberg
 □ Donatsfriedhof in Freiberg

Professur für Mineralogie
 1826 bis 1866

Ehrungen

1842 Große Goldene Gewerbsverdienst-Medaille, Ritter des Königlich Belgischen Leopold Ordens, Ritter des Königlich Sächsischen Verdienstordens, 1853 Bergrat, 1863 Oberbergrat, 1863 „Großer Stern“ und Komtur zum St. Annenorden durch den russischen Zaren, 1863 Victor-Emanuel-Orden durch den König von Italien, Komtur des Königlich Sächsischen-Ernestinischen Hausordens 2. Klasse, Komtur des Königlich Sächsischen-Ernestinischen Hausordens 2. Klasse, Ritter des Kaiserlich Russischen St. Stanislaus Ordens 2. Klasse mit dem Stern, Ritter des Königlich Italienischen St. Mauritius- und St. Lazarus Ordens, 1872 Ehrenbürger der Stadt Zwickau, Ehrendoktor der Universitäten Jena und Marburg, Mineral nach B. benannt und Straße in Zwickau sowie Freiberg, Gedenktafel in Freiberg

Mitgliedschaften

Königliche Sächsische Mineralogische Gesellschaft, 1863 Leopoldina, Akademien von Göttingen, München, Florenz sowie Madrid, in der Kaiserlich Österreichischen Geologischen Reichsanstalt und der Naturforschenden Gesellschaften von Erlangen, Jena, Marburg, Bonn, Berlin, Zürich, St. Petersburg, Moskau und New York

B., Sohn des herzoglich-sächsischen Oberamtmanns von Probstzella, Friedrich Gottlob Breithaupt, besuchte das Lyzeum in Saalfeld und legte hier seine Reifeprüfung ab. Im Oktober 1809 begann er ein Studium an der Universität Jena u.a. in Mathematik und Physik bei Johann Heinrich Voigt, Chemie bei Johann Wolfgang Döbereiner sowie Mineralogie bei Johann Georg Lenz und Lorenz Oken. Im Jahr 1811 wechselte er als Student an die Bergakademie Freiberg. In einer Zeit, als die Napoleonische Herrschaft in deutschen Ländern zu Ende ging, beendete B. sein Studium und übernahm seine erste wissenschaftliche Tätigkeit. Am 17. Juli 1813 wurde ihm vorläufig das Amt eines sächsischen Edelsteininspektors und des Administrators der Mineralienniederlage der Bergakademie Freiberg übertragen. Außerdem wurde er Lehrer für Mineralogie an der Bergschule Freiberg. Die o.g. Ämter wurden am 18. August 1815 endgültig in seine Verantwortung gegeben. Im Jahr 1816 heiratete B. Agnes Ulrike Winkler. Er wurde damit Schwager des späteren Freiberger Professors Julius Weisbach. Der gemeinsame Sohn, Hermann Theodor Breithaupt, wird ab 1836 die Bergakademie Freiberg besuchen und später Bergingenieur in Spanien werden. B. übernahm nach dem Tod von Abraham Gottlob Werner im Jahr 1817 vertretungsweise dessen Vorlesungen in Mineralogie an der Bergakademie Freiberg bis zum Sommer 1818, als Carl Friedrich Christian Mohs die Nachfolge Werners antrat. Als Mohs 1826 an der Bergakademie ausschied, erhielt B. hier die Berufung als Professor für Mineralogie. Bis 1830 nahm er die Verwaltung der Mineralienniederlage und bis 1834 die Verantwortung als Edelsteininspektor wahr. M. war der letzte sächsische Edelsteininspektor. Von 1837 bis 1871 beteiligte sich B. an der Gründung und der Entwicklung einer der größten Steinkohlen-Aktienvereine im Zwickauer Revier. Gemeinsam mit Karl Amandus Kühn kamen B. entscheidende Verdienste für den Nachweis der Steinkohlenförderung jenseits der Oberhohndorfer Verwerfung bei Zwickau zu. Hierfür wurden sie 1842 mit der Großen Goldenen Gewerbsverdienst-Medaille ausgezeichnet. Mit Kühn, Carl und Gustav Harkort – letztere waren Inhaber eines Leipziger Bankhauses – hatte B. bereits 1840 den Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienverein gegründet. 1842 führte B. an der Bergakademie Freiberg mineralogische Übungen ein und trug bis 1857 die Verantwortung für ihre Durchführung. Ab 1848 war er gemeinsam mit Professor Ferdinand Reich wieder für die Verwaltung der Mineralienniederlage zuständig. 1850 führte B. eine Vorlesung über die Paragenesis der Minerale ein. Hierzu hatte er im Vorjahr ein Buch publiziert. Er wurde 1853 zum Bergrat und 1863 zum Oberbergrat ernannt. Mit 75 Jahren ging B. im Juli 1866 in den Ruhestand. Sieben Jahre später verstarb er in Freiberg.